Bericht über die Generalversammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **9 (1893-1897)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mittheilungen der schweiz. entomolog. Gesellschaft

Bd. 9. Heft 9.] Redigirt von Dr. Stierlin in Schaffhausen. [November 1896.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich der Verein vor.

Bericht

über die

Generalversammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft

Sonntag den 2. August 1896 zu Zürich.

Am Abend des vorhergehenden Tages fand, wie üblich, und zwar im Restaurant „zur blauen Fahne", die Sitzung des Vorstandes zur Erledigung der nöthigen Vorberathungen statt. Es waren sechs Herren des Vorstandes erschienen, Herr Prof. Dr. Bugnion von Lausanne fand sich dann noch als siebenter am Sonntage ein, während sich der Redacteur, unser hochverehrter Herr Dr. med. Gustav Stierlin von Schaffhausen, wegen Kränklichkeit leider für beide Tage entschuldigen lassen musste.

An die Comité-Sitzung schloss sich dann noch eine gemüthliche Vereinigung aller augenblicklich zur Stelle befindlichen Mitglieder der Gesellschaft an.

Die Generalversammlung selbst, an der sich 22 Herren betheiligten, tagte in dem Facultätszimmer der Universität Sonntag den 2. August von 9 bis ½1 Uhr in ihrem

officiellen Theile.

Die geschäftlichen Tractanden desselben bestanden zunächst in einigen einführenden Worten des Präsidenten, Herrn Rechtsanwalt Caflisch von Chur, und in einem Antrag desselben, § 3 der Statuten, welcher die Formalitäten bei Aufnahme neuer Mitglieder betrifft, in gewisser Richtung abzuändern.

In der über die angeregte Frage folgenden Discussion beantragt Herr Prof. Dr. A. Forel von Zürich, die Complicirtheit der Sache ein für alle mal dadurch zu beseitigen, dass die Wahl neuer Mitglieder entsprechend dem Brauche bei sehr vielen anderen Vereinen fortan ausschliesslich in die Hand des Vorstandes gelegt werde. Der Antrag wird einstimmig von der Versammlung angenommen.

Weiter bringt Herr Prof. Dr. Forel den Wunsch zum Ausdruck, auf ein allgemeineres Bekanntwerden des Bestehens der schweiz. entomol. Gesellschaft durch Tageszeitungen u. s. w. hinzuwirken; denn die Existenz derselben sei leider keineswegs auch nur allen Entomologen der Schweiz recht bekannt.

Darauf stattete der Bibliothekar, Herr Dr. Th. Steck von Bern, seinen Bericht ab und spricht anschliessend den Gedanken aus, dass die früheren Hefte der Mittheilungen, soweit sie sich noch im Besitze der Gesellschaft befinden, den Mitgliedern in Zukunft nicht mehr zu 2 Fr., sondern zu nur 1 Fr. pro Heft abgegeben werden möchten. Der Gedanke findet allgemeinen Beifall.

Ferner schlägt er den bekannten Hemipterologen Herrn O. M. Reuter, Professor der Zoologie in Helsingfors (Finnland), der Gesellschaft als Ehrenmitglied vor wegen seiner Verdienste um die Entomologie und speciell der vielen hochherzigen Zuweisungen an Publikationen halber, die er der Bibliothek der schweiz. entomol. Gesellschaft im Laufe der Jahre angedeihen liess. Der Antrag geht einstimmig durch.

Die Aufnahme einiger neuer Mitglieder schliesst das geschäftliche Programm.

Der wissenschaftliche Theil der Sitzung bot eine Fülle von Material.

Als Erster berichtet Herr Prof. Dr. A. Forel, der im Frühling dieses Jahres mit Herrn Prof. Dr. Bugnion gemeinschaftlich mehrere Monate in der grossartigen amerikanischen Tropenwelt verbrachte, in seiner bekannten lebhaften und packenden Art über die Lebensweise der Ameisen in dem columbischen Urwalde. Zugleich wurde allerlei natürliches Material, zumal auch von Nestern vorgelegt.

Damit das so anziehende Bild aus dem Insectenleben der Tropen, welches der Vortragende vor den Augen der Anwesenden entrollte, auch weiteren Kreisen zugänglich werden möchte, wurde er von dem Actuar um eine schriftliche Aufzeichnung über den Gegenstand für die Mittheilungen der Gesellschaft ersucht, die in entgegenkommendster Weise zugesagt wurde und auch bereits zum Drucke eingeliefert worden ist.

Wie auf diesen Reisen das practisch-biologische Studium dieser neotropischen, ebenso kunstfertigen als wehrhaften Ameisen an Herrn Prof. Forel körperlich oft recht fühlbar herantrat, so brachte ihn die heisse Zone auch noch in höchst intime Berührung mit anderen Insecten. Eine Biesfliege (Oestride) fand sich in der Haut seines rechten Oberarmes und der rechten Schulter mehrfach als Larve ein, rief eine schmerzhafte Entzündung hervor und war erst nach einigen Wochen, als sie theilweise bereits die Grösse eines ansehnlichen Kirschkernes erreicht hatte, zu beseitigen.

Herr Prof. Dr. Bugnion macht darauf einige kurze Mittheilungen über seine Beobachtungen an der Käferwelt derselben Gebiete, des tropischen Amerika, und wäre es sehr zu

begrüssen, wenn auch er, dem dankenswerthen Vorgange Forels folgend, Eingehenderes in unserer Zeitschrift niederlegen wollte.

Gewiss bemerkenswerth ist es, dass selbst noch auf dem Sande des Meeresufers, der auf seiner Oberfläche bis + 63° C. erreicht, eine ganze Anzahl Cicindela-Arten flüchtig umhergaukelt; für den Europäer eine saure Beute bei der unerträglichen Temperatur des Erdbodens. Nicht genug kann er ferner den ungeheuren Formenreichthum dieses Eldorados für den Insectenliebhaber auch bezüglich der Coleopteren hervorheben; und selbst da, wie z. B. an gewissen Ufergebieten der Flüsse, wo die Artenzahl auf ein Minimum herabsinkt, wird dieses Deficit, wie Aehnliches an der Kerfwelt unserer Hochalpen nachweisbar ist, durch eine Unzahl der vorhandenen Individuen aufgewogen.

Als ganz besonders eigenartig wird das wechselnde Funkenspiel der grossen Pyrophorus-Arten — die Hochzeitsfackeln dieser Thiere — geschildert. Sie leuchten bald in grellem, strahlendem Lichte auf, bald verlöschen sie vollkommen und scheinen so den majestätischen Urwald mit märchenhaften Irrlichtern zu beleben. Diese Elateriden lassen sich mit geschwungenen, glimmenden Körpern, wie z. B. kohlenden Holzstücken, von dem Sammler anlocken und dann in grösserer Anzahl erhaschen.

Herr Custos Frey-Gessner characterisirt den Stand der entomologischen Abtheilung des Genfer naturhistorischen Museums bezüglich der Reichhaltigkeit des Materiales und der bisher durchgeführten Bestimmung desselben. An Hand dieser Ausführungen bezeichnet er die Gruppen, in denen es ihm möglich sei, einlaufende Determinations-Sendungen zu erledigen.

Wie dem Referenten, so dürfte es den weitesten entomologischen Kreisen seit manchem Jahre bestens bekannt sein, in wie überaus liebenswürdiger, unermüdlicher und vielseitiger Weise sich Herr Frey-Gessner um die verschiedensten öffentlichen wie privaten Sammlungen als sorgfältiger Determinator verdient gemacht hat.

Es folgte darauf der Präsident des Vereins, Herr Rechtsanwalt Caflisch, mit einigen lepidopterologischen Demonstrationen und Mittheilungen. Aus dem Gebiete der Abruzzen, und zwar in der Nähe von Aquila gesammelt, wurde Lyc. dolus Hb. und die wohl sicher eine „gute Art“ darstellende Zyg. rubicundus Hb. vorgelegt; ferner dann auch einige sehr bemerkenswerthe Fänge von Chur: Zunächst ein dem Vortragenden zweifelhaftes Männchen der Gattung Spilosoma, weiter zwei prächtige, frische Männchen von Cossus terebra F. und ein noch recht gut erhaltenes Weibchen von Mamestra cavernosa Ev., letzere drei Individuen am electrischen Licht in Chur gefangen.

Herr Caflisch glaubt, dass damit Cossus terebra als zur Fauna Graubündens gehörig nachgewiesen sei, während er Mam. cavernosa als Eindringling betrachtet, der wahrscheinlich in russischen Durchgangs-Güterwagen, die thatsächlich damals auf dem Bahnhofe in Chur eingelaufen waren, rein zufällig eingeschleppt wurde.

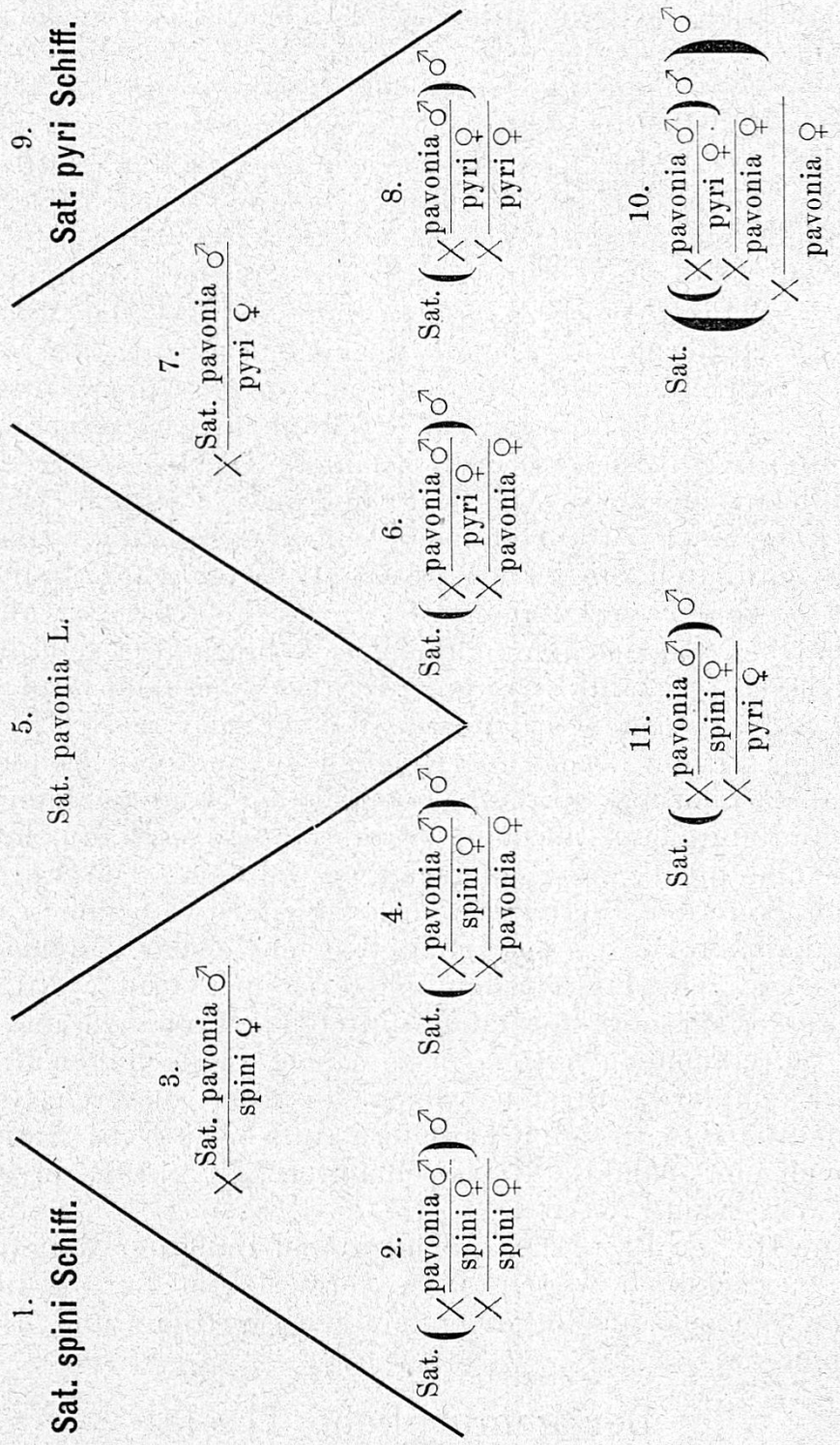
Der Referent bemerkte dazu, dass er die Ansicht des Vortragenden bezüglich der Provenienz der beiden letzten Arten durchaus theilen müsse. Mam. cavernosa fehle dem ganzen westlichen Europa, während auch er Cossus terebra bereits in den Alpen und zwar im Juli 1879 in Bozen des Abends an einer Gaslaterne gefangen habe.

Das vorgelegte Spilosoma-♂ bestimmt der Referent als sordida Hb. ab. carbonis Frr. Er habe diese Form in jüngster Zeit mehrfach, sogar in dem wohl kaum bekannten, ganz gleich gefärbten, weiblichen Typus aus niedrigen Lagen des Simplongebietes erzogen und halte dieselbe für eine aus den alpinen in tiefere Gebirgszonen vordringende, in fortschrittlicher Richtung sich bewegende Form der Spil. sordida Hb.

Wir sehen in dieser Gattung, dass sich auf der einen Seite die Spil. mendica Cl. in dem weitaus grössten Theile ihres Verbreitungsgebietes aus dem primären, monomorph weissen (var. rustica Hb.) Typus zu einem Thiere mit ausgeprägtem Geschlechts-Dimorphismus durch Vorrücken des Männchens in einen schwarzgrauen Typus bereits umgeformt hat (cfr. Standfuss: Handbuch der paläarct. Grossschmetterlinge 1896, p. 223 bis 226). Auf der anderen Seite geht umgekehrt gerade in der Gegenwart die uns vorliegende Art, Spil. sordida, an gewissen vereinzelten Punkten ihres Vorkommens aus ihrem dimorphen (♂ schwarzgrau, ♀ graugelb, beide mehr oder weniger schwarz punktirt) Typus durch Nachrücken des Weibchens in einen monomorphen, schwarzgrauen Typus über, wobei gleichzeitig bei beiden Geschlechtern die schwarze Punktirung schwindet. Der weitere phylogenetische Entwicklungsgang der in Frage kommenden Species dürfte danach mit gewisser Wahrscheinlichkeit der sein, dass sich „Aberratio“ carbonis Frr. zunächst an den Orten ihres Vorkommens zur Localrasse, also „Varietas“ carbonis Frr. herausgestaltet, welche dann mehr und mehr zur herrschenden Form der Spil. sordida überhaupt werden würde.

Zum Schluss theilt der Actuar die neuesten Ergebnisse seiner Hybridations-Experimente mit und legt das bezügliche Material in natura vor, wobei der Vollständigkeit des Bildes halber auch bereits früher erhaltene, andere nächstverwandte Formen gleichzeitig demonstrirt werden.

Das Gesammtergebniss stellt sich schematisch ausgedrückt wie folgt:



Es sind also zwischen Sat. spini und pavonia einerseits und zwischen pavonia und pyri andererseits je drei Zwischenformen eingeschaltet, indem die primäre Bastardform zwischen pavonia ♂ und spini ♀, wie die zwischen pavonia ♂ und pyri ♀

in ihren männlichen Individuen mit den Weibchen beider Ursprungsarten zurückgekreuzt wurde.

Damit ist eine ganz allmähliche Uebergangsreihe von spini zu pavonia und von letzterer zu pyri (Nr. 1—9) hergestellt.

Weiter ist dann aber auch bereits eine secundäre Bastardform im männlichen Geschlecht nochmals mit dem ♀ (pavonia ♀) von einer der Ursprungsformen zurückgekreuzt (Nr. 10), also bereits ein Bastard dritter Ordnung gewonnen worden (cf. Standfuss: Handb. der paläarct. Grossschmetterl. 1896, p. 112 u. 113).

Endlich gelang es sogar, alle drei Arten: spini, pavonia und pyri zu einer Form zu combiniren (Nr. 11). Das Männchen dieser Bastardform ist, wie alle bisher daraufhin controllirten Hybridenmännchen, wohl unzweifelhaft fortpflanzungsfähig, und so muss es auch möglich sein, dieses Männchen mit einer vierten verwandten Art, also z. B. Sat. atlantica Luc. von Algier oder Sat. cephalariae Christ. von Kasikoparan, zu einem weiteren, neuen Lebewesen zu verbinden. Von den genannten Bastardformen enthielten die Ovarien einiger weiblicher Individuen von Nr. 3 wenige verkümmerte Eier, welche freiwillig abgelegt wurden, aber wohl sicher nicht entwickelungsfähig sein dürften. Eine grössere Anzahl Eier, bis 24 Stück, besassen und legten ab einige der bisher erhaltenen Weibchen von Nr. 2 und 6. Diese Eier zeigen zwar überwiegend die normale, oder doch eine nahezu normale Grösse, bei genauer Untersuchung aber nicht eine durchaus normale Form. Indess es kann hier auf diese Dinge nicht näher eingegangen werden. Die Entwickelungsfähigkeit der Eier eines dieser Bastardweibchen war bisher in keinem Falle experimentell nachweisbar. Bemerkenswerth ist es auch, dass bei den abgeleiteten Hybriden Nr. 4, 6, 8 neben äusserlich ganz normal gestalteten männlichen und weiblichen Individuen auch stets in gewissen, theils hohen Procentsätzen Exemplare auftreten, welche in ihrer äusseren Erscheinung deutlich zwitterige Charactere aufweisen (cfr. Standfuss: Handbuch der paläarct. Grossschmetterl. etc. 1896, p. 97—98 und p. 334 Anm.).

Die Herren Prof. Dr. G. Schoch und Banquier Riggenbach-Stehlin verzichteten wegen stark vorgerückter Zeit in liebenswürdiger Weise auf die angemeldeten Vorträge und Demonstrationen.

Der gemüthliche Theil

spielte sich von $^1/_2$2 Uhr an in Gestalt eines gemeinsamen Mittagessens und heiterer Unterhaltung entomologischen und nichtentomologischen Inhaltes in dem an aussichtsreicher Lage des Zürichberges neu errichteten „Waldhause zum Dolder“ ab.

Der in dem Jahre 1896 ganz besonders strenge Herr „Jupiter pluvius“ sah an diesem wie am vorhergehenden Tage gnädig herab auf die in Zürich versammelten Genossen der scientia amabilis entomologica und so wird ihnen das schöne Fest hoffentlich in allseitig angenehmer Erinnerung bleiben.

M. Standfuss, Actuar der Gesellschaft.

Zürich, im September 1896.

Kassenbericht für das Vereinsjahr 1895/1896.

Abschluss per 30. Juni 1896.

Einnahmen.

An Saldo letzter Rechnung: Sparheft	Fr.	1485. 40
„ „ „ „ kl. Cassa	„	33. 44
„ Jahresbeiträgen: 3 Mitglieder pro 1895 . .	„	20. —
„ „ 119 „ „ 1896 . .	„	742. —
„ „ 1 „ „ 1897 . .	„	7. —
„ Eintrittsgelder und Cataloge, 4 Mitglieder .	„	12. —
„ Verkauf von Litteratur: Fauna Coleoptera .	„	28. —
„ Zahlung für gelieferte Separata	„	6. 80
„ Verkauf früherer Hefte der Mittheilungen .	„	12. —
„ zurückerstattetem Porto	„	1. —
„ Zinsen	„	30. 90
	Fr.	2378. 54

Ausgaben.

Für Druckspesen der Mittheilungen etc. . . .	Fr.	723. 35
„ „ Einladungs-Circulare 1895 u. 96	„	19. 30
„ calligraphische Arbeiten, Diplome	„	4. 50
„ Clichés	„	13. 40
„ Buchbinderkosten	„	71. 90
„ Bibliotheksbeitrag 1895/96	„	200. —
„ diverse Unkosten (Porti, Frachten, Artikel)	„	69. 79
„ Saldo im Sparheft 30. Juni 1896	„	1276. 30
	Fr.	2378. 54